



# KONZEPTION

Evangelischer Kindergarten Walddorfhäslach



# Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG.....	4
Vorwort des Trägers.....	4
Vorwort der pädagogischen Fachkräfte.....	5
RAHMENBEDINGUNGEN.....	6
Adresse und Lage der Einrichtung .....	6
Träger.....	6
Öffnungszeiten und Betreuungsangebote .....	7
Aufnahmekriterien .....	7
Gruppen und Gruppenstruktur.....	8
Räumlichkeiten und Außenbereich.....	8
WERTE UND ZIELE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT.....	10
Leitbild.....	10
Unser Bild vom Kind .....	12
Bildung und Erziehung – wie Kinder lernen .....	12
DER PÄDAGOGISCHE ALLTAG.....	14
Freispiel.....	14
Aktionen, Angebote und Projekte .....	15
Altershomogene Treffs .....	16
Biblische Geschichten.....	16
Bewegung.....	17
Feste und Feiern.....	18
BILDUNGSBEREICHE .....	19
Bildungs- und Entwicklungsdokumentation.....	19
Bildungsbereich Körper .....	20

Bildungsbereich Sinne.....	21
Bildungsbereich Sprache.....	22
Bildungsbereich Denken.....	22
Bildungsbereich Gefühl und Mitgefühl.....	24
Bildungsbereich Sinn, Werte, Religion.....	25
Das Spiel der Kinder.....	26
Beteiligung und Mitsprache/Partizipation.....	27
ZUSAMMENARBEIT MIT ALLEN BETEILIGTEN.....	28
Erziehungspartnerschaft.....	28
Elterngespräche.....	29
Eingewöhnung.....	29
Elternbeirat.....	30
Zusammenarbeit im Team.....	31
Zusammenarbeit mit dem Träger/ der Evangelischen Kirchengemeinde.....	32
Kooperation mit der Grundschule.....	33
Weitere Kooperationspartner.....	33
ABSCHLUSS.....	34

# **EINLEITUNG**

## Vorwort des Trägers

Was erleben und erlernen Kinder nicht alles zwischen ihrem ersten Kindergartentag und ihrer Einschulung?

Kinder werden zu Helden, zu Feuerwehrmännern, Rittern und Prinzessinnen, machen eine Vorstellung und verkaufen dazu Eintrittskarten, falten, sägen und hämmern, beobachten Insekten und graben nach Regenwürmern.

Kinder toben im Regen, bauen als Bauarbeiter, kochen in ihrer Matschküche und backen unzählige Sandkuchen, führen Tischgespräche und freuen sich über ihr Pausenbrot.

Kinder entdecken sich selbst, einander und die Welt, erzählen Quatschgeschichten, finden Freunde, lernen streiten und sich zu versöhnen, hören von Gott, der sie wunderbar geschaffen hat und über alles liebt.

Das und noch Vieles mehr wollen wir Kindern in unserem Kindergarten ermöglichen. Die Kinder erfahren individuelle Begleitung und Förderung bei ihrer Entwicklung und der Entfaltung ihrer Persönlichkeiten. Grundlage unserer Arbeit ist der Bildungs- und Orientierungsplan für Baden-Württemberg. Als Evangelischer Kindergarten ist es uns ein besonderes Anliegen, dass die Kinder Jesus Christus begegnen und erleben, wie sehr sie von ihm geliebt sind, ganz im Sinne seiner Einladung: „Lasst doch die Kinder zu mir kommen“ (Markus-Evangelium 10,14). Dazu gehört auch die Vermittlung christlicher Werte.

Herzlich danke ich der Kindergartenleiterin Christine Kern und dem ganzen Mitarbeiterteam für die Erarbeitung dieser Konzeption und vor allem für ihr leidenschaftliches Engagement für unseren Evangelischen Kindergarten.



Pfarrer Dr. Uwe Rechberger, Vorsitzender des Kirchengemeinderates

## Vorwort der pädagogischen Fachkräfte

Diese Konzeption ist das Ergebnis einer intensiven Auseinandersetzung der Teammitglieder mit den grundlegenden Fragen, die an eine Kindertageseinrichtung gestellt werden:

- Welche Ziele haben wir in unserer Arbeit?
- Wie gestalten wir unsere tägliche pädagogische Arbeit, um diese Ziele zu erreichen?

Neben der internen Auseinandersetzung mit diesen Fragen, präsentieren wir unsere pädagogischen Inhalte mit dieser Konzeption interessierten Außenstehenden.

Diese Konzeption erhebt weder den Anspruch auf Vollständigkeit, noch auf Endgültigkeit. Genau wie andere Bereiche unserer pädagogischen Arbeit, reflektieren und hinterfragen wir die von uns selbst gesetzten Ziele in regelmäßigen Abständen. Dabei reagieren wir auf Veränderungen und entwickeln so die vorliegende Konzeption stetig weiter.

Da im Erziehungsbereich vorwiegend weibliche Fachkräfte arbeiten, verwenden wir überwiegend die weibliche Bezeichnung.

# RAHMENBEDINGUNGEN

## Adresse und Lage der Einrichtung

Evangelischer Kindergarten Walddorfhäslach

Gustav-Werner-Str. 22

72141 Walddorfhäslach

Tel. 07127 34451

Email: [kindergarten@kirche-wh.de](mailto:kindergarten@kirche-wh.de)

Homepage: <https://www.kirche-wh.de/unser-kindergarten.html>

Der Evangelische Kindergarten Walddorfhäslach liegt im alten Ortskern von Walddorf in direkter Nachbarschaft des CVJM-Zentrums. Nahegelegen sind die evangelische Kirche, Gemeindehaus und Pfarrhaus. Hinter dem Kindergarten befindet sich ein großer Reiterhof mit Reitplatz, wo zur Freude unserer Kinder oft Pferde beim Training beobachtet werden können. In den Gärten nebenan befinden sich Hühner und verschiedene Vögel, außerdem sind es nur ein paar Schritte, um auf Wiesen und Ackerflächen zu gelangen. Unser Kindergarten liegt also mitten im Ort und mitten in der Natur.

## Träger

Der Träger des Kindergartens ist die Evangelische Kirchengemeinde Walddorfhäslach, vertreten durch den geschäftsführenden Pfarrer. Seit Ende der 1950er-Jahre betreibt die Evangelische Kirchengemeinde den Kindergarten im sogenannten „Alten Schulhaus“.

Der Kindertagenausschuss, der sich aus Mitgliedern des Kirchengemeinderates, der Leitung des Kindergartens und dem geschäftsführenden Pfarrer zusammensetzt, kümmert sich um die Belange des Kindergartens. In regelmäßigen Abständen finden Besprechungen dieses Gremiums statt.

Die Zusammenarbeit mit dem Träger ist von einer großen gegenseitigen Wertschätzung und tatkräftigen Unterstützung geprägt.

## Öffnungszeiten und Betreuungsangebote

Unsere Öffnungszeiten hängen vom gewählten Betreuungsmodell ab.

Folgende Betreuungsmodelle sind bei uns möglich und miteinander kombinierbar:

Regelbetreuung (ohne Mittagessen)

Montag – Freitag                      8:00 – 12:30 Uhr

Verlängerte Öffnungszeiten (VÖ) mit warmem Mittagessen oder 2. Vesper)

Montag – Freitag                      7:30 – 13:30 Uhr

Verlängerte Öffnungszeiten Plus (VÖ-Plus) (mit warmem Mittagessen)

Montag – Donnerstag                7:30 – 14:30 Uhr

Freitag                                    7:30 – 13:30 Uhr

## Aufnahmekriterien

Die Platzvergabe erfolgt nach dem Alter der Kinder, nicht nach dem jeweiligen Anmeldedatum.

Kinder, deren älteres Geschwisterkind den Evangelischen Kindergarten besucht, werden bei der Platzvergabe bevorzugt.

Voraussetzungen dafür:

- das Kind wird bis 28. Februar des laufenden Kindergartenjahres 3 Jahre alt
- das ältere Geschwisterkind ist nicht mehr als 18 Monate aus dem Kindergarten ausgeschieden

Nach erfolgter Schulanmeldung (Frühjahr) der ältesten Kindergartenkinder steht fest, wie viele Plätze im Herbst frei werden. In Absprache mit der bürgerlichen Gemeinde erhalten Eltern eine schriftliche Zusage, wenn ihr Kind im Herbst des jeweiligen Jahres einen Kindergartenplatz im Evangelischen Kindergarten bekommt.

Kinder, die bereits einen Platz in einem anderen Walddorfhäslacher Kindergarten angenommen haben, werden im Evangelischen Kindergarten nicht aufgenommen. Es sind keine Wechsel möglich.

## Gruppen und Gruppenstruktur

Seit Bestehen des Kindergartens werden Kinder im Evangelischen Kindergarten in zwei Gruppen betreut. Die Gelbe Gruppe befindet sich im Erdgeschoss, die Grüne Gruppe im ersten Obergeschoss.

Beide Gruppen werden altersgemischt betrieben, in jeder Gruppe werden 25 Kinder zwischen drei und sechs Jahren betreut.

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept mit festen Stammgruppen, das heißt, dass jedes Kind zu einer der beiden Gruppen gehört. Innerhalb der Gruppen werden Geburtstage gefeiert, es finden Aktionen und Stuhlkreise statt. Darüber hinaus finden altershomogene Treffs, das Turnen oder Projekte gruppenübergreifend statt.

Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, in allen Räumen des Hauses zu spielen. Dafür stehen beide Gruppenräume, der Bewegungsraum, der Garten und auch der Werkraum zur Verfügung. Nach und nach wandeln wir Teile des Hauses in Funktionsräume um. Zum Beispiel entstehen ein Atelier, ein Bauzimmer, ein Rollenspielbereich, eine Forscherecke und manches mehr.

## Räumlichkeiten und Außenbereich

Der Evangelische Kindergarten befindet sich zum Großteil im „Alten Schulhaus“, das seit 1871 als Schule genutzt wurde. Der Altbau besticht mit seinen hohen, hellen Räumen, die eine gemütliche Atmosphäre schaffen.



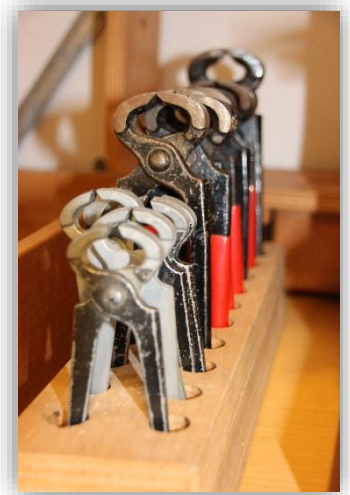


In zwei Etappen wurde der Kindergarten ange-  
baut. Erst wurden Sanitärbereiche, ein Bewe-  
gungsraum und ein Büro geschaffen. 2014 kam  
dann ein weiterer Anbau dazu, in dem die kom-  
munale Gemeinde eine Kleinkindgruppe be-  
treibt. Außerdem wurde durch die große Küche

des Kindergartens ein Betreuungsangebot mit Mittagessen ermöglicht.

Im Erdgeschoss befinden sich neben dem Gruppenraum die zu-  
gehörige Garderobe, Sanitärräume und das Büro.

Im ersten Stockwerk sind der zweite Gruppenraum samt Garde-  
robe sowie die Küche und der große Bewegungsraum unterge-  
bracht.



Der Werkraum des Kin-  
dergartens befindet sich  
im Untergeschoss, wo  
auch ein großer Abstellraum ist.



Der Außenbereich des Grundstücks  
besteht aus einem großen Hof mit  
Sandkasten und Wasserpumpe und ei-  
nem Gartenteil, in dem sich Schaukeln,  
ein weiterer Sandkasten und das große  
Klettergerüst befinden.



# **WERTE UND ZIELE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT**

## Leitbild

### Werte und Religion

Unser Leben und Handeln basieren auf der Überzeugung, dass Gott jeden Menschen bedingungslos annimmt.

Als evangelischer Kindergarten ist unsere Grundlage der christliche Glaube, der fest in unseren Alltag integriert ist.

Im täglichen Miteinander versuchen wir, Kindern die Liebe Gottes in Wort und Tat näherzubringen und ihnen vorzuleben.

Dabei ist uns besonders wichtig, dass Kinder bei uns Wertschätzung jedes Einzelnen, Ehrlichkeit und Respekt im Umgang miteinander erleben und erfahren.

### Kindzentriert

Unser gesamter Alltag orientiert sich an den Bedürfnissen, Interessen und Themen der Kinder.

Mit dem Angebot von Räumen und Materialien, der Gestaltung des Tagesablaufes und Inhalten der unterschiedlichen Bildungsbereiche fördern wir die Kinder alters- und entwicklungsgemäß.

Wir geben Kindern entsprechend ihrem jeweiligen Entwicklungsstand unterschiedliche Anregungen für eine individuelle Weiterentwicklung.

Eine liebevolle, partnerschaftliche Beziehung zwischen Kindern und Erzieherinnen betrachten wir dabei als notwendige und wichtige Grundlage.

## Gemeinschaftsorientiert

Als Kindergartengemeinschaft leben, lernen und feiern wir gemeinsam.

Kinder erfahren bei uns Verlässlichkeit, Vergebung und Vertrauen. Wir unterstützen sie in ihrer Beziehungsfähigkeit und sie lernen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Den Eltern unserer Kindergartenkinder stehen wir im Sinne einer Erziehungspartnerschaft beratend und unterstützend zur Seite.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit im Team ist uns wichtig, um eine professionelle Kindergartenarbeit zum Wohle aller gewährleisten zu können.

Wir pflegen eine enge Verbindung zu unserer Kirchengemeinde und darüber hinaus zur örtlichen Gemeinde sowie unserem nahegelegenen Umfeld.

## Ganzheitlich

Jedes Kind hat unterschiedliche Gaben und Stärken.

Um diese Gaben entdecken zu können, stehen wir den Kindern mit einem wertschätzenden Blick unterstützend zur Seite und bieten ihnen vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten.

Dies beinhaltet: Kreativität, Phantasie, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktbewältigung, Sprache, Gemeinschaftsfähigkeit und vieles mehr.

Wir begleiten und fördern Kinder darin, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken, selbstbewusst und selbständig zu handeln.

Ganzheitliches Lernen unterstützen wir, indem wir den Kindern vielfältige Erfahrungen in Natur und Umfeld ermöglichen.

Ungeachtet von Stärken und Schwächen, Herkunft, Sprache sowie familiärem Hintergrund ist es uns wichtig, dass alle Kinder gleiche Bildungschancen erhalten.



Wie gut und schnell Kinder sich entwickeln und lernen, hängt von vielen Voraussetzungen ab, deshalb ist die Lernentwicklung bei allen Kindern unterschiedlich. Die Kindheit ist die lernintensivste Zeit, da Kinder sehr wissbegierig sind und alles aufnehmen, was man ihnen bietet. Die Erziehung, die Umwelt sowie kulturelle, soziale und gesellschaftliche Einflüsse spielen dabei eine bedeutende Rolle.

Von Anfang an nehmen Kinder ihre Umwelt wahr und treten in Beziehung zu ihr. Lernen findet ständig statt, sobald der Mensch mit seiner Umwelt interagiert. Kinder probieren sich gerne aus, wenn man sie lässt, und werden dadurch selbstständiger. Vor allem profitieren Kinder von Alltagssituationen, in denen ihnen etwas zugetraut wird und sie die Erfahrung machen, dass ihr Tun gelingt. So werden soziale, emotionale, sprachliche, motorische und kognitive Fähigkeiten ständig spielerisch erweitert.

Lernen geschieht mit allen Sinnen und in der alltäglichen Auseinandersetzung mit der Umwelt. Kinder lernen mit- und voneinander, von älteren und jüngeren Kindern, von Gleichaltrigen sowie von Erwachsenen und erhalten wesentliche Impulse. Das Spiel mit Gleichaltrigen erzeugt ein „Wir-Gefühl“, Beziehungen werden aufgebaut und Freundschaften können entstehen.

Kinder lassen sich schnell begeistern und leicht von anderen anstecken. Dabei ist es wichtig, dass ein Kind Vertrauen erwirbt. Jedes Kind braucht die Sicherheit, dass es sich auf erwachsene Bezugspersonen verlassen kann. Andere Menschen, die soziale Umwelt und die Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften sind von Anfang an wichtig für das Kind.

Um eine Offenheit für Lernen und neue Inhalte zu fördern, benötigen Kinder ständige Ermutigung durch Bezugspersonen. Gemeinsames Fragen, Aushandeln und Entwickeln eines Themas in der Gruppe erweisen sich als besonders wirksame Form des Lernens.

# DER PÄDAGOGISCHE ALLTAG

## Freispiel

„Das Spiel ist der Weg der Kinder zur Erkenntnis der Welt, in der sie leben.“

Maxim Gorki (1868 – 1936), russischer Schriftsteller

Im Freispiel entwickeln und erfahren Kinder Konfliktlöseverhalten, Phantasie, und Selbstwertgefühl. Die Kinder lernen im Spiel, sich selbst Aufgaben zu stellen, zu üben und sich intensiv und konzentriert mit einer Sache zu beschäftigen. Somit erweitern sie ihre Erfahrungen und Erlebtes kann verarbeitet werden. Wünsche und Bedürfnisse werden befriedigt. Kinder entwickeln sich mit ihrer gesamten Persönlichkeit in ihrem eigenen Tempo. Das Selbstvertrauen, Grundlagen für das schulische Lernen wie Lernbereitschaft, Konzentrationsfähigkeit und Anstrengungsbereitschaft nehmen kontinuierlich zu.

Im Freispiel können Kinder selbst entscheiden, was gespielt wird (Inhalt des Spiels), womit gespielt wird (Spielmaterial), wo gespielt wird (Spielort/Raum), wie lange gespielt wird (Dauer, Spielintensität) und mit wem gespielt wird (Spielpartner).

Die Kinder spielen oftmals in Kleingruppen, wo sie miteinander ihre Stärken und Schwächen entdecken und respektieren lernen. Sie können im eigenen Tempo entscheiden und sich ausprobieren und dabei im Spiel neue Fähigkeiten entwickeln.

Der strukturierte Tagesablauf in unserem Kindergarten bietet Kindern Orientierung, Sicherheit sowie einen Ort zum Wohlfühlen. Ebenso wichtig ist uns, die Kinder möglichst ganzheitlich zu fördern und auf die Bedürfnisse der Kinder einzeln, sowie in der Gruppe einzugehen.

Wir begleiten und beobachten die Kinder in der Freispielphase aktiv und unterstützen sie gerne, wenn sie dies benötigen. Das kann vorkommen, wenn ein Kind nicht ins Spiel hineinfindet, einen Konflikt nicht selbstständig lösen kann oder auch einfach darüber hinaus Unterstützung benötigt.

Unsere Beobachtungen in der Freispielzeit dienen auch für Bildungsdokumentationen der Kinder, sowie die Planung von Angeboten, Aktionen und Projekten. Viele dieser Beobachtungen finden sich im Portfolio der einzelnen Kinder wieder.

Jedes Kind besitzt einen Magnetbutton, auf dem sich ein Bild des Kindes befindet. In der Freispielzeit entscheidet es selbst, wo und mit wem es spielen möchte. Diesen Button hängt es dann an der Magnettafel zum entsprechenden Raum, für welchen es sich entschieden hat: Werkraum, Garten, Bewegungsraum, Atelier, Forscherecke, Bauzimmer... So besteht für Kinder und Mitarbeitende jederzeit eine klare Übersicht, wer sich wo aufhält.

## Aktionen, Angebote und Projekte

Die Beobachtungen in der Freispielzeit dienen neben der individuellen Entwicklungs- und Bildungsdokumentation auch als Grundlage für die Planung von Angeboten und Aktionen innerhalb der Gruppen.

Kinder ganzheitlich zu fördern bedeutet für uns als pädagogische Fachkräfte, dass wir sowohl auf individuelle Bedürfnisse der Kinder achten, als auch auf die vielfältigen Interessen der Gruppe. So entstehen Themen, die uns eine Zeit lang begleiten.

In den vielseitigen Aktionen werden Themen auf unterschiedliche Art und Weise erlebt: in Bewegung, Musik, Kreativität, Sprache oder der Begegnung mit der Natur. Die Angebote und Aktionen variieren je nach Situation und richten sich an interessensabhängige Kleingruppen, einzelne Kinder oder die gesamte Gruppe. So werden soziale und emotionale Kompetenzen der Kinder gefördert und Kompetenzen für ein gemeinschaftsfähiges Leben erworben.

Mit den älteren Kindern führen wir im letzten Kindergartenjahr ein Projekt durch. In Projekten geht es darum, Interessensgebiete und aktuelle Fragestellungen von Kindern aufzunehmen, diesen nachzugehen und sie zu erforschen. Die Kinder werden von Anfang an in die Planungen und Überlegungen miteinbezogen. Gemeinsam mit

der Erzieherin machen sie sich auf die Suche nach Antworten und neuen Erkenntnissen. Thema und Inhalt eines Projektes werden gemeinsam in der Projektgruppe abgestimmt und weiterentwickelt.

## Altershomogene Treffs

Neben den altersgemischten Stammgruppen treffen sich alle Kinder einmal in der Woche in altershomogenen Gruppen.

Die jüngsten Kinder gehören der Gruppe der „Marienkäfer“ an, die etwas Älteren sind unsere „Mäuse“, die Mittleren sind „Hasen“ und die Vorschulkinder sind „Bären“.

In diesen Gruppen wird inhaltlich altersangemessen gearbeitet und die Aktivitäten und Themen sind jeweils daraufhin abgestimmt. Es wird gesungen, gelesen, gebastelt, philosophiert, experimentiert und gewerkelt.

Die Kinder beider Stammgruppen treffen sich jeweils gemeinsam mit zwei Fachkräften des Teams. Je nach Aktion finden sich die Gruppen in einem der Gruppen- oder Nebenräume, im Bewegungsraum, im Werkraum, im Garten oder sie machen sich auf den Weg in den Ort, in die Natur und die nähere Umgebung.

## Biblische Geschichten

Als evangelische Einrichtung legen wir großen Wert auf unsere religionspädagogische Arbeit. Dazu gehört für uns im Alltag auch das Erzählen von biblischen Geschichten. Wir möchten die Kinder gerne mit Geschichten aus der Bibel vertraut machen und nutzen viele Gelegenheiten, ihnen diese auf interessante und kindgerechte Art und Weise näher zu bringen.

Entsprechende Feste und Feiern im Jahreslauf wie Ostern und Weihnachten, bereiten wir meist schon einige Wochen vorher mit den Kindern vor. Zum Beispiel in Form von



Stuhlkreisen, bringen wir den Kindern in kindgerechter Form nahe, warum Ostern und Weihnachten überhaupt gefeiert werden und welche biblischen Erzählungen diesen zugrunde liegen. Aber auch bei Gelegenheiten wie Geburtstagsfeiern, Sankt Martin und anderen Anlässen im Jahreslauf, werden biblische Geschichten erzählt.

In Erzählkreisen, die mit den Kindern meist freitags durchgeführt werden, nehmen wir die Kinder mit hinein in die Welt der Bibel und ihrer Geschichten. Zu diesen Runden gehören auch andere Elemente wie beispielsweise christliche Fingerspiele, Reime oder Lieder sowie gemeinsame Gebete.

## Bewegung

Kinder erschließen sich ihre Welt mit allen Sinnen. Dabei fällt auf, dass sie häufig in Bewegung sind. Ein Kind erprobt sich und seine Fähigkeiten und nimmt über Bewegung Kontakt zu seiner Umwelt auf. Ein wichtiger Schwerpunkt in unserem Tagesablauf ist deshalb, Kindern Bewegung zu ermöglichen.

Der Bewegungsraum wird nicht nur gezielt für Gruppenaktivitäten genutzt, sondern steht den Kindern auch während des Freispiels zur Verfügung. Dort finden Kinder unterschiedlichste Anregungen für Bewegung: Eine Sprossenwand und ein Knotentau laden zum Hochklettern ein, ebenso ein Kletterbogen mit Hühnerleiter und Rutsche. Mit bunten Stoffbausteinen, Holzbrettern und Teppichfliesen kann gebaut und gespielt werden. Auf Trampolin und Matratzen können die Kinder hüpfen und sich austoben. Rollbretter ermöglichen es, auch einmal bäuchlings durch den Raum zu flitzen.

Bei jedem Wetter nutzen wir auch unseren großen Garten. Dort stehen vielerlei Fahrzeuge, Sandspielsachen für unsere zwei großen Sandkästen, Matschküchen, Schaukeln, Spielhäuschen, große Klettergerüste und vieles mehr zur Verfügung.

Einmal im Monat nutzen wir unseren Bewegungsraum, die Halle des CVJM bzw. die Gemeindehalle für das gemeinsame Turnen mit den Kindern. Dabei fördern wir durch

gezielte Angebote unterschiedliche Fähigkeiten und Kompetenzen der Kinder und ermöglichen ihnen, diese zu erweitern und auszubauen.

Gerne nehmen wir Gelegenheiten wahr, an Naturtagen Wiesen, Felder und Wälder rund um Walddorfhäslach zu entdecken. Auch Spaziergänge in die nähere Umgebung gehören zu unserem Alltag im Kindergarten.

## Feste und Feiern

Als evangelische Einrichtung sind uns die kirchlichen Feste im Jahreslauf wie Ostern und Weihnachten besonders wichtig. Auch an einigen Festen und Veranstaltungen der Kirchengemeinde Walddorfhäslach beteiligen wir uns.

Weitere Feste sind unser Verkleidungsfest an Fasching, unsere Osterfeier mit der biblischen Geschichte und die Nestersuche, unser Sommerfest mit allen Kindern und ihren Familien sowie das Abschiedsfest der Vorschulkinder kurz vor den Sommerferien. Jedes zweite Jahr begleiten wir den Erntedankgottesdienst mit Liedern oder einer kleinen Aufführung.

Etwas Besonderes ist auch unsere Adventszeit mit Adventskreisen, einer fortlaufenden biblischen Geschichte und der Weihnachtsfeier mit den Kindern.

Natürlich feiern wir auch die Geburtstage der Kinder in den Stammgruppen. Zum gemeinsamen Frühstück bringt das Geburtstagskind etwas Leckeres zu essen von zu Hause mit. Wir gestalten einen gemeinsamen Geburtstagsstuhlkreis mit Liedern, Geschenk, Gratulationen und vielem mehr. Mit einem Segenslied für das Kind schließen wir die Geburtstagsfeier ab.

# BILDUNGSBEREICHE

„Bildungspläne für den Elementarbereich bieten Orientierung für Fachkräfte, Eltern und Lehrkräfte und sollen insbesondere Grundlagen für eine frühe und individuelle begabungsgerechte Förderung der Kinder schaffen.

Kindergärten haben neben den Aufgaben der Erziehung und Betreuung auch einen Bildungsauftrag, der sich an den spezifischen, altersstrukturell bedingten Bedürfnissen der Kinder orientiert. Damit wird ein wichtiger Aspekt in den Vordergrund gerückt: Die ersten Lebensjahre und das Kindergartenalter sind die lernintensivste Zeit im menschlichen Dasein. Die Bildungsarbeit in Kindergärten ist eine zentrale Aufgabe. <sup>1</sup>

Auf dieser Grundlage verstehen wir die Arbeit in unserem Kindergarten.

## Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

„Das Auge schläft, bis der Geist es mit einer Frage weckt.“

Afrikanisches Sprichwort und Grundsatz der Reggio-Pädagogik

Die systematische Erfassung, Dokumentation und Reflexion der individuellen Bildung und Entwicklung der Kinder ist neben der spontanen Beobachtung im Alltag Voraussetzung unserer pädagogischen Arbeit. Diese Beobachtungen ermöglichen uns einen Überblick über die Entwicklung und Interessen des einzelnen Kindes. Darüber hinaus sind Beobachtungen Grundlage der regelmäßigen Reflexion und Anpassung unserer pädagogischen Arbeit.

Jedes Kind in unserem Kindergarten hat einen eigenen Portfolio-Ordner. Dieser begleitet das Kind von der Eingewöhnung bis zum Ende der Kindergartenzeit. Der

---

<sup>1</sup> Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (Hrsg.) (2015): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. 2. Auflage. Freiburg im Breisgau

Ordner „wächst“ also mit dem Kind mit. Im Laufe der Zeit entsteht ein ganz individuelles Werk, welches das Kind in seiner eigenen Persönlichkeit beschreibt.

Gleichzeitig hält das Kind im Portfolio-Ordner Erinnerungen an seine Kindergartenzeit fest. Das Gestalten und Anlegen der Unterlagen geschieht immer gemeinsam mit dem Kind. Wir achten den Portfolio-Ordner als Eigentum des Kindes, das niemand ohne zu fragen herausnimmt oder anschaut.

Der Portfolio-Ordner ist in die unterschiedlichen Altersbereiche aufgeteilt, so dass das Kind jederzeit seine Entwicklungs- und Lernschritte verfolgen kann.

In den einzelnen Altersbereichen finden sich unter anderem selbstgestaltete Bilder des Kindes, Dokumentationen von Bildungs- und Entwicklungsschritten und Erinnerungsseiten an gemeinsame Feste und besondere Erlebnisse im Kindergartenjahr.

Alle Eltern sind jederzeit gerne eingeladen, sich gemeinsam mit Ihrem Kind dessen Portfolio-Ordner anzuschauen.

## Bildungsbereich Körper

Unsere Räume bieten Kindern vielfältige Erfahrungsfelder zur Erprobung ihrer körperlichen Fähigkeiten oder dazu, ihre Kraft und Ausdauer auszutesten.

Im grobmotorischen Bereich werden sie hier zum Laufen, Rennen, Hüpfen, Klettern, Kriechen, Rutschen und Schaukeln angeregt und herausgefordert.

Bewegungsimpulse bieten zum Beispiel Treppen, Podeste, Matratzen, Seile zum Hangeln, eine Kletterwand und Materialien nach Hengstenberg und Pikler. Auch unser Außenspielbereich verfügt über ausreichend Platz zum Rennen und Toben, Fahrzeuge fahren, Klettern, Rutschen, Schaukeln und zum Spielen mit Sand und Wasser.

Regelmäßige Turntage bieten den Kindern die Möglichkeit, weitere Erfahrungen im Bereich Bewegung zu sammeln und sich neue Kompetenzen anzueignen.

Bei Wald- und Naturtagen bewegen wir uns in anregendem, naturbelassenem Gelände.

Für feinmotorische Fertigkeiten können die Kinder im Atelier oder am Maltisch schneiden, kleben, malen, kneten oder mit unterschiedlichen Papierarten, Stoff und Wolle arbeiten. Außerdem sind Spielmaterialien wie Perlen, Holzstecker, Trapezlegesteine und weiteres vorhanden und können von den Kindern jederzeit benutzt werden.

Im Werkraum stehen den Kindern Sägen, Hammer, Feilen, Raspeln, Bohrer und weitere Werkzeuge zur Verfügung, womit sie nach einer gründlichen Einführung Holz bearbeiten und „werkeln“ können.

Im Rollenspielbereich finden die Kinder viele Utensilien, um sich zu verkleiden und ihren Alltag nachzuspielen und dadurch zu verarbeiten. Im „Tun-als-ob-Spiel“ erproben Kinder ihren Körper in unterschiedlichen Rollen.

## Bildungsbereich Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr, sie erforschen und entdecken die Welt durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken.

Der Kindergarten ist ein Ort, in dem im Alltag die Sinne sensibilisiert und die Persönlichkeitsentwicklung gefördert wird. Regelmäßig beziehen wir dabei die Natur in der näheren Umgebung mit ein.

Kinder setzen sich im Spiel, im Gestalten, Singen, Musizieren und im Rollenspiel schöpferisch und dadurch aktiv mit sich selbst, den Spielpartnern und ihrer Umgebung auseinander.

In regelmäßigen Abständen findet für die Kinder ein Frühstücksbuffet statt. Immer wieder kochen und backen wir auch gemeinsam. So werden Kinder für Lebensmittel und Nahrungsmittelzubereitung sensibilisiert. Dabei lernen sie verschiedene Geschmacksrichtungen kennen.

## Bildungsbereich Sprache

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt.“

Wilhelm von Humboldt (1767 – 1835), preußischer Gelehrter, Schriftsteller und Staatsmann

Sprachförderung findet in täglichen Gesprächen, beim gemeinsamen Spielen mit anderen Kindern und den Erzieherinnen statt. Täglich sind wir mit den Kindern im Gespräch und ermuntern sie durch sprachliche Anregungen und Interesse an ihren Aussagen dazu, sich sprachlich zu äußern und weiterzuentwickeln.

Der Tagesablauf ist so gestaltet, dass er den Kindern vielfältige Sprachanlässe bietet. Materialien wie Bücher, Bilder und Spiele, die den natürlichen Umgang mit Sprache unterstützen, sind zahlreich vorhanden und jederzeit für die Kinder zugänglich.

Regelmäßige Morgen- und Stuhlkreise bieten den Kindern die Gelegenheit, durch Erzählrunden, Lieder, Kreisspiele, Fingerspiele und Gedichte ihre Sprache einzusetzen und zu erweitern.

Sprache ist sehr wichtig, damit ein Kind seine Gefühle, Bedürfnisse und Gedanken in Worte fassen und Konflikte verbal lösen kann.

Unser Ziel ist es, das Kind in seiner sprachlichen Entwicklung zu unterstützen, die Freude an Sprache zu wecken und ihm dadurch die Möglichkeit zu geben, sich weiter zu entwickeln.

## Bildungsbereich Denken

„Man sollte denken lehren, nicht Gedachtes.“

Cornelius Gurlitt (1850 – 1938), deutscher Architekt und Kunsthistoriker

Ein weiteres Bildungs- und Entwicklungsfeld, das in alle Lebensbereiche der Kinder integriert ist, ist das Denken. „[Es] umfasst alle Fähigkeiten, die helfen zu erklären, zu strukturieren und vorherzusagen. Im Einzelnen geht es um das Bilden von Kategorien, und das Finden und Anwenden von Regeln, um das Erfassen von Ursache-Wirkungs-

Zusammenhängen, um schlussfolgerndes Denken und Problemlösen sowie um logisches Denken <sup>2</sup>

Kinder benötigen Anregungen, Raum und Zeit, um Dinge zu lernen, dazu einen eigenen Standpunkt zu entwickeln und diesen schließlich auf seine Richtigkeit zu überprüfen. Aufmerksame Bezugspersonen sind für die Denkentwicklung eines Kindes unabdingbar. Es braucht emotionale, verbale oder nonverbale Anregungen und die Reaktion auf das Handeln des Kindes.

Dazu helfen zum Beispiel das tägliche Zählen aller Kinder im Morgenkreis oder Fingerspiele, Reime und Lieder, mit entsprechenden Themen. Doch am wichtigsten ist, neben dem entsprechenden Spielmaterial, ein aufmerksames und offenes Verhalten von uns als pädagogischen Fachkräften. So können wir Fragen aufnehmen, die die Kinder umtreiben, mit ihnen gemeinsam nach Antworten suchen und die logischen Zusammenhänge erkennen, mit denen sich Kinder ihre Umwelt aneignen. Dabei sehen wir, welches Material gebraucht wird und wir können - in alltägliche Situationen integriert - Impulse und Anregungen geben und Kinder in der Entwicklung ihres eigenen Denkvermögens bestätigen und fördern. Dies geschieht z.B. beim gemeinsamen Zählen, wie viele Tage die Woche hat, dem gemeinsamen Anfertigen von Werkstücken aus Holz, beim gemeinsamen Einpflanzen und Beobachten unserer Pflanzen im Garten, sowie manchmal auch in großen Projekten, wie sie mit unseren Vorschulkindern durchgeführt werden.

---

<sup>2</sup> Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (Hrsg.) (2015): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. 2. Auflage. Freiburg im Breisgau

## Bildungsbereich Gefühl und Mitgefühl

Der Ausgangspunkt jeder zwischenmenschlichen Beziehung und Bindung beruht auf Emotionen. Nur in dieser persönlichen Begegnung kann jedes Kind Gefühl und Mitgefühl entwickeln.

Im Alltag hat das Kind ein Übungsfeld, in dem es handeln und fühlen kann und sich in unterschiedlichen Rollen und damit aus verschiedenen Perspektiven ausprobieren kann.

Zunächst wird sich das Kind seiner eigenen Gefühlen bewusst und lernt zunehmend einen sozialverträglichen Umgang damit. Es lernt zum Beispiel, bei Wut nicht zu schlagen, sondern sich verbal zu wehren und einen anderen Umgang mit seinen Gefühlen zu finden. Oder es erlebt gemeinsam mit anderen, wie ansteckend Freude wirken kann.

Um emotionale Intelligenz entwickeln zu können ist es wichtig, dass Kinder durch diese gemeinsamen Erfahrungen lernen, die Gefühle anderer wahrzunehmen und nachzuempfinden. So können Mitgefühl und Einfühlungsvermögen bei Kindern entstehen.

Auch durch Lieder, Gespräche und eine wertschätzende Auseinandersetzung mit ihren Gefühlen lernen Kinder ein ganzheitliches Angenommensein und können so ein positives Selbstbild entwickeln.

Wir setzen dies um, indem wir einen einfühlsamen Umgang miteinander leben, uns unserer Vorbildfunktion bewusst sind und Themen wie Selbstwahrnehmung, Freundschaften, Streit und Versöhnung immer wieder aufgreifen.



## Bildungsbereich Sinn, Werte, Religion

„Wenn du ein Kind siehst, hast du Gott auf frischer Tat ertappt.“

Martin Luther (1483 – 1546), deutscher Augustinermönch und Theologieprofessor, Urheber der Reformation

Zur ganzheitlichen Entwicklung des Kindes gehören auch Religion, Sinnsuche und Werteentwicklung.

Kinder haben ein Recht auf Religion und brauchen einen Rahmen, der sie anleitet, sich gegenseitig zu achten und Frieden, Freiheit, Toleranz, Gleichberechtigung und Verantwortung anzustreben.

Das Fragen nach dem Sinn, das Vermitteln von Werten und das Heranführen und Zugänglichmachen von Religion sind somit wichtige Pfeiler im Alltag unseres Kindergartens. Der christliche Glaube vermittelt Kindern Geborgenheit, Angenommensein, Gemeinschaft, Gerechtigkeit und Sicherheit. Er bildet einen Rahmen, indem Kinder ein eigenes Sinn- und Wertesystem auf Grundlage lebensbejahender Grundeinstellungen entwickeln können. Als evangelische Einrichtung liegt es uns auch persönlich sehr am Herzen, Kindern einen Zugang zum christlichen Glauben, der Bibel und Jesus zu ermöglichen.

Konkret geschieht dies zum Beispiel beim regelmäßigen Erzählen von Bibelgeschichten. Uns ist dabei wichtig, dass sich die Kinder selbst mit ihren Ideen einbringen und äußern, und sich so mit der Thematik auseinandersetzen können. Aber auch praktische Rituale, wie das gemeinsame Beten vor jeder Mahlzeit, das Singen von christlichen Liedern, Reimen und Fingerspielen prägen unseren Alltag. Das Aufgreifen von alltäglichen Fragen und Themen der Kinder und das Vermitteln von Gott als direktem Ansprechpartner gehören für uns selbstverständlich zu unserer pädagogischen Grundhaltung.

# Das Spiel der Kinder

„Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung “

Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782 – 1852), deutscher Pädagoge und Gründer des ersten Kindergartens in Blankenburg / Thüringen, 1840 prägte er der Begriff „Kindergarten “, der in den pädagogischen Sprachschatz der ganzen Welt einging

Kinder setzen sich im Spiel mit der Umwelt auseinander, sie erforschen und begreifen diese. Dabei durchlaufen die Kinder die wichtigsten Lern- und Entwicklungsprozesse der frühen Lebensjahre. Das Spiel ist notwendig für die kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse. Anstrengung und Erfolg setzen wiederum Selbstständigkeit voraus.

Bei „Tun als ob- Spielen “ geben Kinder ihrem Tun einen Sinn und den Dingen eine neue Bedeutung. Fantasie-Rollenspiele, motorische Spiele und Konstruktionsspiele, Regelspiele und alle anderen Spielformen müssen dabei ihren Platz haben. Dabei werden Phantasie und Kreativität ausgebildet und gefördert.

Gemeinsame Spielprozesse fördern die Entwicklung der Kinder entscheidend und geben ihnen vielfältige Lernimpulse. Für wertvolles Spielen brauchen sie Zeit und Ruhe. Im Spiel können Fehler gemacht werden. Es geht dabei nicht um Leistung. Kinder üben sich in ihrer Frustrationstoleranz. Sie lernen mit Erfolg und Misserfolg umzugehen.

Wenn Kinder ideal gefördert werden und ihnen Zeit und Raum für ihr Spiel geboten wird, können sie ernsthaft und konzentriert darin eintauchen und ihre Umwelt ausblenden. In so einer versunkenen Art von Spiel entwickeln die Kinder ihre ganzheitlichen Kompetenzen am besten.

Kinder nehmen im Spiel große Anstrengungen auf sich. Sie zeigen ein hohes Maß an Motivation, Konzentration und Ausdauer, auch ohne Aufforderung von außen.

Streiten und Raufen gehören in einem gewissen Maß dazu und sind auch wichtig für die Kinder. Dabei testen sie ihre Grenzen bei Gleichaltrigen, messen ihre Kräfte und lernen dadurch, ihre Kraft zu dosieren und ihre Impulsivität zu kontrollieren. Als

pädagogische Fachkräfte beobachten wir diese Prozesse, nehmen uns zurück oder greifen ein, wenn die Situation dies erfordert.

Kinder entwickeln selbst kreative Problemlösungen und stellen sich immer wieder neue Aufgaben, die sie herausfordern, ohne sich zu überfordern. So setzen sie sich lernend mit ihrer Umwelt auseinander.

Die Spieltätigkeit steht im Vordergrund. Bestimmte Ergebnisse oder Ziele sind zweitrangig bzw. entstehen oft erst während des Spiels und werden von den Kindern weiterentwickelt.

## Beteiligung und Mitsprache/Partizipation

Als Partizipation werden die verschiedenen Formen von Mitbestimmung und Beteiligung bezeichnet. Das bedeutet, dass Kinder altersgemäß an der Gestaltung des Kindergartenalltags beteiligt sind. Sie werden als Gesprächspartner wahrgenommen und haben die Möglichkeit, sich einzubringen.

Grundvoraussetzung für eine gelungene Partizipation ist eine positive Grundeinstellung des pädagogischen Personals. Das zeigt sich im täglichen Miteinander von Kindern und pädagogischen Fachkräften und der Kinder untereinander.

In unserem Kindergarten findet Beteiligung und Mitsprache unter anderem bei Projekten statt. Die Erzieherinnen beobachten die Kinder genau und greifen Themen auf, an denen die Kinder Interesse haben. In der Projektgruppe wird dann gemeinsam überlegt und diskutiert, in welcher Form das Projekt umgesetzt werden kann.

Die Kinder wirken bei der Raumgestaltung mit und werden, soweit möglich, bei der Beschaffung von Spielmaterial einbezogen.

Täglich finden Morgenkreise oder Gesprächsrunden statt. Hier werden Erlebnisse und Probleme besprochen und gemeinsam nach Lösungen gesucht.

# **ZUSAMMENARBEIT MIT ALLEN BETEILIGTEN**

## Erziehungspartnerschaft

Eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft basiert auf einer guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Eltern. Sie sind die Experten für ihre Kinder, die pädagogischen Fachkräfte sind die Experten für den Kindergarten. Es ist uns daher sehr wichtig, Erziehungspartnerschaft gemeinsam, als einander wertschätzende und ergänzende Partner, zum Wohle des Kindes zu gestalten und zu pflegen.

Ein gutes und respektvolles Miteinander, bei dem wir „an einem Strang ziehen“, trägt maßgeblich dazu bei, dass sich Kinder sicher und wohl fühlen und sich in ihrer Entwicklung frei entfalten können. Erziehungspartnerschaft beinhaltet die gemeinsame Verantwortung von Eltern und pädagogischen Fachkräften und bedingt daher einen regelmäßigen und konstruktiven Austausch. Von Beginn an ist es uns ein großes Anliegen, Eltern gut zu informieren und im regen Kontakt miteinander zu stehen. Bereits bei den ersten Gesprächen zu Aufnahme und Eingewöhnung des Kindes beginnt die gemeinsame Reise aller Beteiligten durch die Kindergartenzeit.

Jedes Kind hat eine pädagogische Fachkraft als Bezugserzieherin. Diese gestaltet gemeinsam mit den Eltern die Eingewöhnung des Kindes, führt Elterngespräche und ist für dessen Bildungs- und Entwicklungsdokumentation verantwortlich. In erster Linie ist sie die Ansprechpartnerin für die Eltern des Kindes. Grundsätzlich sind natürlich alle pädagogischen Fachkräfte ansprechbar und haben ein offenes Ohr für Anliegen. Wir vereinbaren auch gerne zusätzliche Gespräche mit Eltern oder nehmen Fragen und kurze Anliegen in „Tür- und Angelgesprächen“ entgegen.

Des Weiteren gestalten wir unsere Arbeit mit den Kindern transparent, indem wir Eltern in Form von Fotodokumentationen, Präsentationen und Aktionen daran teilhaben lassen und gegebenenfalls auch mitwirkend einbeziehen. Ebenso sollen Elternabende und Veranstaltungen dazu dienen, miteinander im Austausch zu stehen und uns gegenseitig über aktuelle Entwicklungen und Themen zu informieren.

## Elterngespräche

Die Bezugserzieherin gestaltet die wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern unter anderem durch verschiedene Gespräche.

Nach der erfolgten Eingewöhnung eines Kindes findet ein gemeinsames Elterngespräch statt, in dem die Eingewöhnung des Kindes reflektiert und besprochen wird. Die Erzieherin erzählt den Eltern, womit sich ihr Kind beschäftigt und wie es sich in der Gruppe und im Kindergarten eingefunden hat. Wichtig ist uns auch immer zu erfahren, wie die Eltern ihr Kind erleben.

Entwicklungsgespräche werden einmal im Jahr von der Bezugserzieherin angeboten. In diesen Gesprächen tauschen sich Eltern und pädagogische Fachkräfte über individuelle Entwicklungsschritte, Interessen und Stärken des Kindes aus. Es wird über Beobachtungen und Wahrnehmungen berichtet und gemeinsam überlegt, wie die Stärken des Kindes weiter ausgebaut werden können. Bei Besonderheiten wird gemeinsam überlegt, welche eventuell notwendigen Unterstützungsmöglichkeiten für das Kind hilfreich sein können.

In „Tür- und Angelgesprächen“, die spontan in der Bring- oder Abholsituation des Kindes stattfinden können, ist ein kurzer Austausch möglich. Inhalt können Geschehnisse oder Besonderheiten während des Tagesablaufes oder ein Austausch über die Befindlichkeit des Kindes sein. „Tür- und Angelgespräche“ sind für uns ein wichtiger Bestandteil der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft und Grundlage für wechselseitiges Kennenlernen und Vertrauen.

## Eingewöhnung

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung ist, in Kooperation mit den Eltern eine Beziehung zwischen Kind und Erziehern entstehen zu lassen. Sie beinhaltet alle Schritte, die es dem Kind und seiner Familie ermöglichen, mit den Abläufen, Regeln und Ritualen vertraut zu werden.

## Pädagogische Zielsetzung

- Wir schaffen die Voraussetzungen, damit sich eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind, der Erzieherin und den Eltern entwickelt. Das ist der Beginn unserer Erziehungspartnerschaft.
- Wir nehmen das Kind mit seinem individuellen Empfinden, seinen Erfahrungen und seiner Persönlichkeit in diesen neuen Lebensabschnitt auf und begleiten das Kind und seine Eltern bei diesem Schritt.
- Wir unterstützen die Eltern darin, gemeinsam einen guten Start zu ermöglichen, erste soziale Kontakte aufzubauen sowie Ängste und Unsicherheiten abzubauen.
- Eltern lernen die Räumlichkeiten der Einrichtung kennen und erhalten Informationen über die pädagogische Arbeit, organisatorische Rahmenbedingungen und Abläufe im Alltag.
- Das Kind lernt die Räume und den strukturierten Tagesablauf mit Regeln und Ritualen kennen.
- Wir sprechen mit den Eltern und dem Kind über Ängste in Bezug auf die Phase der Ablösung und entwickeln gemeinsam Bewältigungsstrategien.

## Elternbeirat

Der Elternbeirat wird beim ersten Elternabend jedes neuen Kindergartenjahres von allen anwesenden Eltern gewählt.

Die Mitglieder des Elternbeirats haben die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischen Fachkräften und dem Träger zu fördern und zu unterstützen. Sie setzen sich dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Bildung, Erziehung und Betreuung in entsprechendem Maße, verwirklicht wird. Als sog. „Sprachrohr“ soll er Wünsche und Anregungen von Seiten der Eltern an die pädagogischen Fachkräfte und den

Träger übermitteln, als auch die des Fachpersonals an die Elternschaft. Ebenso arbeiten die Beiräte mit den pädagogischen Fachkräften, der Kindergartenleitung und dem Träger zusammen. Sie werden an wesentlichen Entscheidungen beteiligt und angehört.

Regelmäßige Elternbeiratssitzungen dienen dem gegenseitigen vertrauensvollen Austausch. Mit dem Team des Kindergartens organisieren sie gemeinsam Feste und Veranstaltungen und unterstützen bei deren Umsetzung. Einmal im Jahr, am ersten Elternabend, berichtet der Elternbeirat über seine Tätigkeit.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ist uns sehr wichtig und wertvoll.

## Zusammenarbeit im Team

Unser Team besteht aus der Kindergartenleitung und pädagogischen Fachkräften. In der Regel werden wir tatkräftig von Absolventen eines Freiwilligen Sozialen Jahres unterstützt, was für alle Beteiligten sehr gewinnbringend ist.

Um qualitativ hochwertig und professionell arbeiten zu können, legen wir großen Wert auf unsere Zusammenarbeit im Team. Wir haben gemeinsame Visionen und Zielvorstellungen und streben diese in vertrauensvoller und aufgeschlossener Arbeit miteinander an. Achtsam und wertschätzend gehen wir miteinander um. Es macht uns Freude, uns über unsere Arbeit auszutauschen und den pädagogischen Alltag gemeinsam zu gestalten.

Wöchentlich treffen wir uns zur Teamsitzung in unterschiedlichen Konstellationen. So finden regelmäßig Sitzungen mit allen Kolleginnen gemeinsam oder nur mit den Kolleginnen der jeweiligen Gruppen statt. Dabei informieren wir uns gegenseitig über aktuelle Themen und organisieren anstehende Aktionen. Wir planen und reflektieren unseren pädagogischen Alltag, Projekte, Elternveranstaltungen, Gespräche und tauschen uns intensiv über die Entwicklung der Kinder aus. Absprachen über ganz alltägliche Dinge haben ebenfalls in den Teambesprechungen ihren Platz.

Regelmäßig besuchen wir Fortbildungen, um an aktuellen Themen dran zu bleiben, Neues dazuzulernen und uns pädagogisch weiterzubilden. Diese Inhalte teilen wir miteinander und informieren uns gegenseitig darüber.

Wir überprüfen und entwickeln unsere gemeinsame Arbeit kontinuierlich weiter, um Kinder und ihre Eltern als bestmögliche Erziehungs- und Bildungspartner begleiten zu können. Dazu gehören auch die Reflexion und Weiterentwicklung unserer Konzeption.

Zusätzlich zu unseren Teamsitzungen nehmen wir uns an jährlichen pädagogischen Tagen bewusst Zeit, um inhaltlich arbeiten und planen zu können.

Weitere Fachkräfte, wie etwa Inklusionskräfte oder Sprachförderkräfte unterstützen uns bei Bedarf in der Arbeit mit einzelnen Kindern und Kleingruppen.

## Zusammenarbeit mit dem Träger/ der Evangelischen Kirchengemeinde

Das Mitarbeiterteam des Evangelischen Kindergartens und der Träger verfolgen dasselbe Ziel: die wertschätzende und unterstützende Begleitung von Kindern in ihrer Entwicklung. Eine Grundvoraussetzung dafür ist das offene und wertschätzende Miteinander von Träger und Kindergartenteam.

Zwischen der Leitung, dem Personal des Kindergartens und dem Vertreter bzw. den Vertretern des Trägers findet ein regelmäßiger Austausch statt. Dabei geht es um die Belange der Einrichtung, Fortschritte und Erfolge, wie auch um Herausforderungen und Konflikte sowie um Wünsche nach Veränderungen und Verbesserungen.

Der Träger nimmt teilweise an Elternabenden des Kindergartens und auf Einladung an Elternbeiratssitzungen oder Teamsitzungen teil.

Jährlich werden Familiengottesdienste mit Beteiligung des Evangelischen Kindergartens durchgeführt, wie beispielsweise der Erntedankgottesdienst oder die



Weihnachtsfeier des Kindergartens. Darüber hinaus lädt der Kindergarten aktiv zu Veranstaltungen der Kirchengemeinde ein, die für Kinder und Familien angeboten werden.

Der Evangelische Kindergarten versteht sich als Teil der Kirchengemeinde. Er trägt nicht nur das geistliche Anliegen der Kirchengemeinde mit, dass Menschen das Evangelium von Jesus Christus hören und Gott als liebenden Vater kennen lernen, sondern nimmt dieses aktiv in die eigene pädagogische Arbeit auf.

## Kooperation mit der Grundschule

Als Kindergarten bereiten wir die Kinder vom ersten Tag an auf die Schule vor. Intensiviert wird diese Förderung im letzten Kindergartenjahr durch die Kooperation mit der ortsansässigen Römerwegschule, die zur Gustav-Werner-Gemeinschaftsschule gehört.

Zu Beginn des Kindergartenjahres informiert die Kooperationslehrkraft die Eltern der Schulanfänger des kommenden Jahres bei einem gemeinsamen Elternabend über die geplante Kooperation.

Die Kooperationslehrkraft besucht in regelmäßigen Abständen den Kindergarten, um die Vorschulkinder kennenzulernen. Später führt sie dann unterschiedliche Aktionen mit den Schulanfängern durch. Gegen Ende des Kindergartenjahres besuchen die Schulanfänger die Grundschule und bekommen so einen ersten Eindruck vom Schulalltag.

Während des letzten Kindergartenjahres steht die Kooperationslehrkraft gerne für Fragen rund um die Schule zur Verfügung.

## Weitere Kooperationspartner

Als Kindergarten sind wir ins dörfliche Geschehen eingebunden und kooperieren mit den anderen ortsansässigen Kindergärten. Dazu gehören der Waldkindergarten, der

Kindergarten Rosenweg in Häslach und der Kindergarten Schönbuchwichtel in Walddorf.

Darüber hinaus arbeiten wir mit der Interdisziplinären Frühförderstelle Reutlingen, dem Gesundheitsamt Reutlingen und der Jugendzahnpflege zusammen, um Kindern die bestmögliche Förderung zukommen zu lassen.

Bei Bedarf nehmen Therapeuten wie Logopäden, Ergotherapeuten und weiteres Fachpersonal Kontakt zu uns auf und arbeiten mit uns zum Wohl der Kinder zusammen.

Einmal im Monat verbringen wir mit den Vorschulkindern nach Möglichkeit einen Vormittag im Gustav-Werner-Stift, dem Seniorenheim in Walddorf. Dort wird gemeinsam mit den Bewohnern gebastelt, gesungen oder einer Geschichte zugehört.

Auch über den Besuch von Lesepaten, die den Kindern im Kindergarten vorlesen, freuen wir uns.

## **ABSCHLUSS**

„Am Ende gilt doch nur, was wir getan und gelebt – und nicht, was wir ersehnt haben.“

Arthur Schnitzler (1862 – 1931), österreichischer Arzt, Erzähler und Dramatiker

Wir bedanken uns herzlich für das Interesse an unserer Arbeit!

Die vorliegende Konzeption entstand im Jahr 2021.